



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

36 (22.1.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-189611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-189611)

Erzberger in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ hervorgerufen wurden. Erzberger habe sich selbst mit diesen Kritiken „von beiderseitiger Seite“ vertragen und sei mit seinen Gesandtschaften weiter gegangen, als der Vertrag in seinen Angriffen. Ich habe damals, so jagte er, die Zeit für gekommen erachtet, die sehr verwickelten Beziehungen Erzbergers zu den Häusern Thöylen und Habsburg aufzudecken. Diese Verhältnisse sind vollständig sehr kompliziert und lassen sich nicht auf eine ganz einfache Formel bringen. Es läßt sich festhalten, daß Erzberger in einer der feilsten Perioden des Krieges als Anzeiger weiter gegangen ist, als alle anderen, indem er für Deutschland die der normannischen Seite vorgelagerten englischen Inseln verlangte, welche Erzberger habe. Der Angelegenheit geht dann auf dem Fall Thöylen ein, den er in zwei Gebiete teilt: In die Stellung Erzbergers in Anzeiger, und in die Bemühungen Erzbergers für den Kongress Thöylen und andere Fragen. Der ursprüngliche Anzeiger Erzbergers habe einen ganz anderen weltanschaulichen Apparat gehabt. Wenige Wochen vor Ausbruch des Krieges war das Anzeigerprogramm Erzbergers vollständig ausgearbeitet. Ich überreichte dieses Programm zu den Reichsständen. Es handelt sich um die „Deutsche Zeitung“, die Erzberger seinerzeit an den Reichsstände, an den Generalstab, den Kriegsminister und andere maßgebenden Persönlichkeiten überreichte hat. Von diesem Anzeigerprogramm, führt der Angelegenheit fort, Erzberger habe abgesehen, nachdem in Wien der Thronwechsel eingetreten und die Familie Bourbons dorthin zu verdrängen vollkommener Versuch gelangt war. Der Erzberger denkt nach mit Stolz an die Verbindung mit dieser verdrängten Familie. (Der Berichtende unterbricht den Angelegenheit und bittet ihn, alle förmlichen Ausdrücke zu vermeiden.) Ich will nur festhalten, jagte der Angelegenheit, daß der Erzberger in Übereinstimmung mit der Familie Bourbons sehr hart gegen den Anzeigerprogramm zu arbeiten begann. Daraus hat es verstanden, mit 5 August zu operieren. Der letzte Reichsstände-Minister hat ein nach viel höheres Ausmaß verstanden: er wollte gleichzeitig auf zwei Fronten treten, auf dem alten Thronbesitzer und auf dem neuen Verwalter. Er glaubt jagte, sehr lange dieses Ausmaß noch zu können, bis er endlich von einem Verdränger, nämlich vom Verdränger Thöylen, abgetrieben wurde.

Der Angelegenheit spricht weiter.

Der Reichsparteitag des Zentrums.

Berlin, 22. Jan. (Von unferm Berliner Büro.) In diesem letzten Tage der Reichsparteitag des Zentrums werden kulturelle Fragen behandelt, wenn man will, das Kulturprogramm des Zentrums. Die Aufgabe ist nicht ganz leicht, weil das, was das Zentrum täglich und stündlich in der Koalition über sich, zum Teil doch nicht unerschütterlich von dem abweicht, was durch Jahrzehnte als Wandelmaß innerer Freiheit für den christlich-katholischen Menschen vom Zentrum verlangt worden ist. Insofern die drei Referenten (Prof. Rausbach aus der preussischen Landesversammlung, der Abg. Koss und ein Fräulein Marie Schmidt) diesen nach einander die Aufgabe nicht ohne Mühe.

Zunächst nimmt Fräulein Rausbach das Wort zu seinem Vortrage über das Kulturprogramm des Zentrums. Er weist nach, daß das Zusammenarbeiten des Zentrums mit der Sozialdemokratie aus politischen Gründen zur Rettung des Vaterlandes notwendig war, doch wußte die neue Grundrechte reichhaltiger wurden, als die Grundrechte der Frankfurter und der preussischen Verfassung, und daß die Weimarer Verfassung einen weitestgehenden Schritt gegen einen neuen radikalen Reliquenzismus zu diesen vornahm. In Schule und Bildungswesen sei als Element der öffentlichen Kultur wenigstens der Religionsunterricht festgelegt. Verbürgt der Staat nicht mehr die christliche Schule, so müsse sie durch den organisierten Elternwillen gehalten werden.

Dann sprach mit seinem Vortrage sich vielfach berührend und freudig Herr Koss über „Verfassung und Kirche“. Er prägte zu Beginn seine Worte über die biedermeierische Torheit des wackeren Adolf Hoffmann, dem in Wahrheit das Zentrum doch für die Wahl lotholde verdankt und verbreitet sich dann über das Thema der Trennung von Staat und Kirche. Die neue Verfassung bedeute sich gewiß nicht mit dem Ideal des Zentrums, aber es sei das Maximum dessen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen nun einmal zu erreichen war. Alles in allem ist auch Herr Koss der Meinung, daß in Weimar sich die Reorientierung von Staat und Kirche in erteillicher Form vollzogen hätte. Zuletzt kritisierte dann Fräulein Schmidt auf den Katheder um zu dem Thema Schule und Verfassung mit ein wenig anderen Worten dasselbe zu sagen.

Die Teilnahme ist, wie an den beiden Tagen zuvor, nicht groß. Die Plätze sind leer; trotzdem spricht es über den Saal hin von ansehnlich angeregten Zwiegesprächen. Alles in allem hat man die Empfindung: Dieser letzte Tag hat zwar die Einheit der nach dem Altmärkischen Herrn Helm und seiner Leute verteilten Zentrumsgemeinschaft einigermaßen stabilisiert. Aber bei Schwärzungen und Nuancen gibt es trotzdem noch viel vor. Über eine sehr gelungene aber gar sehr imponierende Veranstaltung war er nicht. Daran wird auch die Entscheidung nicht ändern, die man im Laufe des heutigen Nachmittags voraussichtlich mit der üblichen Einmütigkeit annehmen wird.

Eine von diesen Entscheidungen bezieht sich auf die allgemeine politische Lage und hat etwa folgenden Wortlaut: „Der Reichsparteitag billigt die Darlegungen des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung über die

politische Gesamtlage und erlaubt die Parteileitung, für die weiteste Verbreitung derselben Sorge zu tragen. Er erklärt sich einverstanden mit der Teilnahme der Partei an der Koalitionsregierung und spricht der Zentrumsfraktion der konstituierten Nationalversammlung sein volles Vertrauen aus.“

Der Fall Sturz.

Berlin, 22. Jan. (Von unferm Berliner Büro.) In der Affäre Sturz wird, wie die B. Z. hört, der Gong des Verfahrens, dem sich der frühere Ministerpräsident Scheidemann und Reichswehrminister Noske als Rebelltäter angeschlossen haben, so beschleunigt werden, daß der Prozeß im nächsten Monat stattfinden dürfte. Die in den Veröffentlichungen angegriffenen Mitglieder der ehemaligen und der gegenwärtigen Regierung, sowie des sozialdemokratischen Parteivorstandes sind aufgefordert worden, sich zu rechtfertigen und Scheidemann hat in einer Denkschrift sich in sehr scharfer Weise gegen den Abgeordneten Davidsohn gewandt, der die Beschuldigungen Sonnenfelds als erster aufgegriffen hat.

Berlin, 22. Jan. (B. Z.) Im Falle Sturz hat die Vernehmung bei der Staatsanwaltschaft begonnen. Der Prozeß, dem sich Scheidemann und Noske als Rebelltäter angeschlossen haben, dürfte im Februar stattfinden.

Zur Befoldungsreform.

Ueber die Beamtenbefoldungsreform haben am 15. Januar im Reichsfinanzministerium mit den Beamtenorganisationen, den Regierungsverordnern der größeren Länder und Mitgliedern aller politischen Parteien der Nationalversammlung Unterhandlungen stattgefunden, die am 17. Januar im preussischen Finanzministerium wegen der preussischen unmittelbaren Staatsbeamten unter Aufsicht der Parteirepäsentanten der Landesversammlung fortgesetzt worden sind. In der Hauptsache wurden die allgemeinen Grundzüge und Richtlinien besprochen, nach denen das Befoldungssystem künftig zu gestalten ist. Im Ergebnis herrschte Einverständnis darüber, daß die große Zahl der bisherigen Gehaltsklassen möglichst zu verringern ist. Für das Reich wurde eine Zusammenlegung in 12 Gruppen in Aussicht genommen. Jedem Beamten soll bei nachgewiesener Befähigung und erprobter Bewährung nach Maßgabe seiner dienstlichen Leistungen das Aufsteigen in höhere Stellen freistehen, und dieser Aufstieg durch systematischen Aufbau der Befoldungsordnung ermöglicht werden. Das Dienstverhältnis soll aus dem Grundgehalt und — statt des bisherigen Wohnungsgeldzuschusses — einem Ortszuschlag bestehen.

Zur Anpassung an die jetzigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse treten Feuerungszulagen hinzu. Wegen der Gestaltung der Ortszuschläge im einzelnen — ob feste Beträge nach Gehaltsgruppen oder Gehaltsstufen oder prozentuale Zuschläge zum Grundgehalt — waren die Ansichten geteilt. Ebenso wurden die von der Reichsregierung und allen derzeitigen Landesregierungen im Interesse der Beamenschaft übereinstimmend beschlossenen Kinderbeihilfen vom deutschen Beamtenbund grundsätzlich abgelehnt und es wurde von ihm statt dessen eine Erhöhung des Ortszuschlags empfohlen. Die Vorbereitungen für das große und schwierige Werk werden mit Beschleunigung fortgesetzt und es steht zu hoffen, daß für die wirtschaftliche Sicherstellung der Beamten eine befriedigende Lösung gefunden werden wird.

Deutsches Reich.

Kommunistische Agitation für einen allgemeinen Bergarbeiterstreik.

Von kommunistischer Seite wird eifrig für einen allgemeinen Bergarbeiterstreik agitiert, der in den ersten Tagen des Februar ausbrechen und die Sechsstundenfrist, statt der bisherigen Siebenstundenfrist, erzwingen soll.

Ausgebungen gegen Professor Weber.

München, 22. Januar. (Priv.-Tel.) Gestern Abend kam es zu Beginn einer Vorlesung von Prof. Max Weber, früher in Heidelberg, zu einem großen Skandal. Dieser ist zurückzuführen auf die Vorgänge vom letzten Samstag wegen der Kundgebung für den Grafen Arco. Prof. Weber soll Äußerungen gegen Arco getan haben. Die

Studenten waren in großer Zahl anwesend. Professor Weber nahm seine Äußerungen zurück, konnte jedoch die Vorlesung nicht beginnen, weil er von andauerndem Pfeifen, Johlen und ungeheurem Lärm unterbrochen wurde. Die nachdenklichen Worte des Rectors blieben erfolglos. Die Vorlesung mußte gänzlich abgebrochen werden. Die Studenten erklärten, Weber dürfe überhaupt keine Vorlesungen mehr halten, infolge seines Verhaltens, das des Lehrers an einer deutschen Universität unwürdig wäre.

Professurkündigung gegen das Fortbestehen der Nationalversammlung.

Berlin, 21. Jan. Die Verammlung der Landesvorstände der Deutschen Nationalen Volkspartei, die am 20. Januar im Festsaal des Abgeordnetenhauses stattfand, hat folgende Entschliessung gefaßt:

Gegenüber der vom Reichsfinanzminister Erzberger auf dem Zentrumsparteiitag gemachten Äußerung, die Wahlen zum Reichstag würden „nach in diesem Jahre“ stattfinden, erklärt die Verammlung der Landesvorstände der Deutschen Nationalen Volkspartei: „Die Nationalversammlung hat heute keinen Auftrag ihrer Wähler mehr, weiterhin Geheiß zu beschließen. Wir erheben die nachdrücklichste Rechtsverweigerung gegen das Fortbestehen der Nationalversammlung im Interesse der Achtung vor dem Gesetz und dem klar ausgesprochenen Willen des Volkes. Wir verlangen schnelle Verlegung des Wahlgesetzes und darauf folgende Neuwahlen.“

Amerika.

Ein Wahlfeldzug für Hoover.

Newport, 22. Jan. (W.B.) Hannas, die „World“, das bedeutendste Organ Wilsons, eröffnet einen Wahlfeldzug für Hoover. Das Blatt erklärt, daß Hoover als Nachfolger Wilsons der geeignetste Mann sei.

Letzte Meldungen.

Protest der Hamburger Gewerbetreibenden.

Hamburg, 21. Jan. (W. B.) Die Hamburger Gewerbetreibenden legte beim Reichskanzler scharfen Protest wegen der Streckenperre ein, da Gas- und Elektrizitätswerte sofort ihren Betrieb einstellen und 10 000 Arbeiter entlassen werden müßten. Bei der bestehenden Gärung seien Anruhen schlimmster Art zu befürchten. Der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins und die Redaktion des „Hamburger Echo“ drückten in gleichem Sinne an den Reichskanzler.

Der italienische Eisenbahnerstreik.

Mailand, 22. Jan. (W. B.) Wie dem „Corriere della Sera“ aus Rom gemeldet wird, bedeutet der zweite Tag im Eisenbahnerstreik einen völligen Misserfolg. Der Streik nähert sich sehr rasch der Erschöpfung. Die Regierung beherrscht vollkommen die Lage. Wie die Wälder meiden, wurden im Laufe des gestrigen Tages Sabotageakte verübt.

Wien, 22. Jan. (W. B.) Der „Neuen Freien Presse“ zufolge begehren sich die Staatsverträge Reich und Böhmenfeld-Ruß am 25. Januar in Verhandlungen über Lebensmittelpreise nach Paris.

Brüssel, 22. Jan. (W. B.) Der Kommandant der belgischen Besatzungsarmee Generalleutnant Michel bestimmte, daß von nun ab in der belgischen Zone des besetzten Gebietes niemand Geschäfte machen darf, der nicht in seinem Heimatland richtig etabliert ist und dort die gleiche Tätigkeit ausübt, die er im besetzten Gebiet ausüben gedenkt. Jeder, der im besetzten Rheinland Geschäfte machen will, muß die sogenannte Handelsverlaubnis besitzen, die die wirtschaftlichen Sektionen in Aachen oder Krefeld auszustellen haben.

Amsterdam, 22. Jan. (W. B.) Den Blättern zufolge fand am 15. Januar die feierliche Eröffnung der Bahnstrecke Bagdad-Bassra statt.

Budapest, 22. Jan. (W. B.) Korr-Büro, Graf Apponyi beehrte dem Ministerium über die historische Arbeit der ungarischen Delegation. Dierout trat der Minister in die Beratung der einzelnen Punkte des Friedensvertrages ein.

Hans Pfitzner: Die neue Ästhetik der musikalischen Impotenz.

Von Heimat Grobs. Ein Verweigerungssymptom?

Dieser Titel läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und sagt uns schon, daß wir's mit einem „Kampfbuch“ zu tun haben. Man möge das Wort zu Pfitzners „Gesammelten Aufsätzen“, die unter dem Titel: „Von musikalischen Drama“ erschienen sind, durchlesen, um einzusehen, daß das „Schriftsteller“ für ihn nicht etwa ein Auswuchs und eine Abwandlung gegenüber der vorurteilreichen Beurteilung des musikalischen Arbeitens bedeutet, sondern daß diese Beschäftigung bitterer „Fronddienst“, „Zeldienst“ ist. „Fronddienst“, indem ihm ein doppelter Kampf auferlegt wird: einerseits gegen die ihm angebotene Art zu produzieren, ein Ringen, das ihn „ungeheuer anstrengt wie nie die größte musikalische Komposition“, und einen dazwischen Kampf gegen seine geistigen Widerläufer. Die „innere Hemmung“ hat Pfitzner kräftig überwunden, jedoch man ihn besonders im philosophisch-ästhetisch reflektierenden Teil des Buches für einen unzureichenden Schriftsteller halten könnte, wenn nicht sein Künstlergeist, überrollt von der Not der deutschen Kunst, zuweilen über den gelehrten Verstand die Oberhand gewänne und zu „schwärzlichen“ anfangs, welche herrliche „Reduktion“ dem intellektuellen Jungmännchen doch nie zu widerfahren pflegt, und wenn nicht dieses Künstlerberg zum Schluß des 4. Abschnitts so eindringlich und stammend zu reden beginnt, daß diese „Rede an die deutsche Nation“ über das Fortschreiten hinaus vom ganzen deutschen Volk gehört werden sollte. Freilich: bitter und pessimistisch, aber: noch ist es nicht so weit wie Pfitzner es uns diktieren malt. Was befaßt alle diese Theorie, die die musikalische Impotenz beherrschen will, gegen den spanischen Befehl, gegen den Dabel, den unsere deutschen Meisterwerke bei ihrem Publikum jedesmal auslösen, wenn sie ertönen, gegen den Anbel, den Pfitzner z. Bp. bei der Aufführung des „Balestrina“ in München und neuerdings bei der Berliner Erstaufführung des Werkes — trotz Herrn Edgar Hof — entgegenbringt? (Ich erwähne nur die beiden Vorstellungen, weil ich ihnen beizuhören, also als Augen- und Ohrenzeuge berichten kann.) In Berlin brachte „Balestrina“ die größte Kassenerlösnisse dieser Spielzeit, das Wert, das von einem Teil der Presse als „unpopulär“ und „müde“ abgestempelt wurde, dem man kaum ein paar Wiederholungen prophezeite! — Wären nicht die Literaten mit ihren musikalischen Konstruktionen vor dem Wort des schaffenden Künstlers selbst verharren, der ihnen nachweist, daß es unredlich haben; denn: „er weiß es selber“, er weiß es aus eigenem Erleben! — Das neue Buch ist eine Antilogie, nicht nur gegen die, die es angeht, und gegen die es angeht, sondern gegen uns alle, die wir dem Meister die materielle, wie auch die von armen kommende geistige Not, nicht zu erforschen wußten. Es geht diesmal um die Aristokratie des musikalischen Künstlerstums. Der schaffende Meister soll entzweit werden, das von Gott verliehene Gabengeschenk der Inspiration wird gekümmert. Das Krönung des süßen Traumgewirrs, des Künstlerstummens wird an

den freien Tag gejerrt und unter den demokratischen Dreierband den reproduzierenden Künstler, von Publikum und Presse umgastelt. Es schaffen die Form, von ihnen wird „fortan Kunst gemacht“! Wortführer dieser Eris ist die Presse in der Person des „Herrn Paul Keller, Musikkritikers der „Frankfurter Zeitung“.

Im ersten Teil seines Abweh-Buches gegen solche Theorien legt Pfitzner zunächst die Begriffe fest, mit denen er es zu tun hat. Seit dem Schöpfertum steht und fällt die ganze Kunst als Kunst. Impotenz ist die innerste Feind. Talentlosigkeit ist die Unmoral der Kunst. Die musikalische Impotenz lebt von der Lüge. Impotenz ist Mangel an Erfindungsvermögen. Fehlen der Inspiration bedeutet also Verdichtungslosigkeit. Pfitzner greift Paul Keller's Sarcasmen an, weil sie „in dunkelster Vollständigkeit alles enthalten, was zur Propagierung jener Ansichten heute in der deutschen Kunst heranzuwirrt“. Im zweiten Teil seines Buches legt sich Pfitzner mit Keller's Beethoovenwert auseinander und wendet sich zunächst gegen dessen Auffassung, daß Beethooven in erster Linie Dichter und Dichter, in zweiter Linie erst Musiker sei. Keller denkt hier unbedingt an den Begriff des „poeta“ des Wortdichters, man könnte nämlich auch einen Komponisten Dichter nennen, wenn man auf des Wortes ursprüngliche Bedeutung zurückgeht und in ihm einen „Verdichter“ sieht, d. h. einen Künstler, der ein musikalisch-ästhetisches Erlebnis zu Tönen „verdichtet“. In unserem Falle ist aber, wie gesagt unannehmlich die Verflechtung von einem „poeta“ mit dem Begriff verbunden. Mit dieser Voraussetzung ist jener Hermentraut für und für gestürzt, die Pfitzner sehr treffend die „dilettantische“ „Musikführerrolle“ nennt. Diese Musikführerrolle hat schon viel Schaden angerichtet, sie hat schon manches qualvolle Gemüt in die größte Verzerrung gebracht, das sich aus jenen grünen Heften Erklärung einer Komposition verdrücken wollte und doch immer nur erfuhr, daß „der Held in titanischem Ringen fast aufstund“, daß er im „Wagito“ in fäher Wehmüt dahindarum“ usw. — um dabei über dem Besen nicht zum Hören zu gelangen und schließlich immer die unangenehme Ueberrückung der Preise der Wiederholung aller Bebauungsmethoden erleben zu müssen. Pfitzner beschreibe das mit köstlicher Ironie. „Komponieren ist komponieren, und dichten ist dichten.“ Das ist — höchst einfach und selbstverständlich — das Fazit aus dem ganzen Abschnitt, das Pfitzner mit haarsträubender Konsequenz zieht. Durch die Keller'sche Theorie wird der Kunst überhaupt die Fähigkeit abgesprochen, aus eigener Kraft ein Bild aus einem oder mehreren musikalischen Mitteln gleichsam herauszuweisen. Pfitzner geißelt scharf Keller's Beethooven, den Symphonien Beethoovens poetische Vorgänge zu unterlegen und greift insbesondere die von Keller gerühmte und übermäßig behandelte Pastoralliedkomposition heraus, um ihr im Hinblick des Buches eine lebendige Studie zu widmen. Nach dem zweiten, rein kritisch-negierenden Teil, kommt ein positiver Teil ohne Unterbruch, ein Aufbruch der Kunst der musikalischen Potenzen. Hier unterteilt er zuerst die Fähigkeiten der Kunst als Kunst. Er bezieht als die Elemente der Kunst: den Klang; als mehrfachen Klang: Ton; und den Rhythmus. Diesen drei Elementen entsprechen zwei Wesensleistungen: Empfindungsausdruck und Artikulation. Er entwickelt dann das Entstehen der melodischen Linie (harmonisches Prinzip) und der Harmonie (vertikales Prinzip). In der Verbindung von Klang und Rhythmus besteht die

einige Leistung der Kunst. Pfitzner spricht des weiteren von den ästhetischen Begriffen des Wertes und des Wertens der Kunst, um dann einen historisch-ästhetischen Rückblick auf die Entwicklung der abendländischen Kunst überhaupt zu geben. Wir erfahren von der Unvollkommenheit der einstimmigen Kunst, von dem großen Aufschwung, den unsere Kunst durch die Entdeckung der Mehrstimmigkeit, der wir die Harmonie verdanken, genommen hat. Wir vernehmen, wie der Quell der Kunst im Mittelalter sich gleichsam in zwei Ströme teilte, die uns Pfitzner folgendermaßen die Kunst als Empfindungsausdruck, die freie Kunst, die lang, wie's das Herz die engab, und Kunst als Artikulation mit der Reizung zum Konstruktiven. Die Wagner'schen „Meisterlieder“ zeigen uns ein Symbol für die herrliche Erfüllung, die in der Vereinigung dieser Richtungen liegt, die gleichsam das Ideal des Musikers bedeutet, indem auf den festverwurzelten, aber schon verdorrten Stamm des Regelhauses der Sinfonien das frische, blühende Reis des melodischen Winesängers Walter Stözing aufspritzt wird und so den Baum zu neuer Entfaltung bringen wird. (Schluß folgt.)

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

(Anthroposophische Gesellschaft.) „Eine neue Gralstheorie“ lautet das nicht ungeläufige Thema, über das Mittwoch Abend Herr Ernst Lehl aus Stuttgart in der Anthroposophischen Gesellschaft sprach. Der Vortragende hat es indes nicht ganz verstanden, den rezipiellen Stoff, den unser Mythos besitzt, derart zu gestalten, daß wir den Eindruck unheimlicher Notwendigkeit ohne Zufüllens ohne persönliche Entgegenkommen empfinden hätten. Herr Lehl wies aber nicht mit Unrecht darauf hin, daß unser Jährling der inneren Menschen in der Weise wieder zu Ehren bringen müßte, daß durch rein geistige Mittel Kulturisten vollbracht würden, die der Vorherrschaft des Materialismus wirksam zu begegnen vermöchten. Die historisch-ästhetischen Ausführungen zum Kapitel der mittelalterlichen Gralstheorie hätten gedringter sein dürfen. Die Veranstaltung war jedenfalls geeignet, der Anthroposophischen Gesellschaft Freude zu bereiten.

(Vilsharmonischer Verein.) Donnerstag, den 12. Februar findet im Rufenaal das zweite dieswöchentliche Konzert in Horn eines Solisten-Kabells statt. Mitwirkende sind: Die 15-jährige Budapestler Pianistin Lili v. Kovacs und Dr. Emil Schipper, der Goldmedaillen der Münchener Staatsober. Beide Künstler hatten kürzlich in Berlin in mehreren aufeinanderfolgenden Konzerten sensationellen Erfolg.

(Kammermusikverein Welsheim.) Am 16. ds. Mts. fand im Prinz Wilhelm-Saal das 3. Konzert des Kammermusikvereins statt, zu dem man die Gelnhäuser Triovereinigung, bestehend aus den Herren Professoren Erik von Solt (Klavier), Walter Dauffen (Violine) und Julius Knebel (Violoncell) berufen hatte, ein Trio von ausgezeichneter Qualität. Geboten wurden: Schumann's Dur op. 10 und Brahms's Dur op. 8. Herr Walter Dauffen und Professor v. Solt brachten als Zwischnummer das virtuose „Rondo brillant“ von Schubert. Das in großer Zahl anwesende Publikum spendete nach jeder Nummer begeisterten Beifall. R.M.

* München, 1920. Verlag der Südd. Monatshefte G. m. b. H.

Aus Stadt und Land. Besserstellung der Post- und Telegraphenbediensteten

Der Reichspostminister hat nach einer uns zugehenden amtlichen Mitteilung dem Zentralverband deutscher Post- und Telegraphenbediensteten das weitere Zuständnis gemacht, daß die schwebende Erhöhung der Löhne der Telegraphenbediensteten sich nicht bloß auf die Anlaufschritte, sondern auf sämtliche Lohnstufen beziehen soll.

Die hiesigen Postaussteller, die dieser Tage in den Auslandsreisen waren, nach 1 1/2 Tagen aber freiwillig wieder zur Arbeit erschienen, weil sie einsehen hatten, daß man bei einer Reichsbehörde Lohnforderungen nicht mit dem letzten wirtschaftlichen Kampfmittel durchsetzen kann, werden durch die vorstehenden Mitteilungen, die uns aus Berlin zugehen, das erreicht sehen, was sie erstrebt haben.

Schwindel mit fogen Gasparern.

Wie in verschiedenen andern Städten besuden auch hier einige Monteure, angeblich auf Weisung des Stadt-Gaswerks, die Gasverbraucher, um an den Brennern den Gaslosherd kleine Drahtstücke einzulegen zwecks Wasserparnis. Sie lassen sich für jedes Stück 3 Mark bezahlen und versichern, daß sich die Ausgabe binnen wenigen Tagen durch erspartes Gas bezahlt mache.

Die bürgerliche Rechtspflege in Baden. Beim Oberlandesgericht waren im Jahre 1919 490 Urteilungen anhängig. Die Landgerichte hatten sich in erster Instanz mit 4299, in der Berufungsinstanz mit 525 Zivilprozessen zu befassen. Ferner mit 664 Strafen und einmündigen Verurteilungen, mit 290 Verurteilungen, mit 204 Rechtsopferungen.

Verlegung des Rechnungsjahres der Gemeinden. Das Rechnungsjahr 1919 der Gemeinden und Städte wurde bis zum 31. März 1920 verlängert. Vom 1. April an sind die Rechnungen der Gemeinden nicht mehr für das Kalenderjahr, sondern für den Zeitraum vom 1. April des Jahres bis 31. März des folgenden Jahres zu führen.

Der Verkehr mit Grundstücken. Nach § 6 Absatz II des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken findet das Gesetz keine Anwendung auf den Verkehr von land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken in der Höhe von nicht mehr als 1 Hektar von einem Landwirt auf einen anderen Landwirt oder einer benachbarten Gemarkung.

Freizeiten für Erhaltung bedürftiger Kriegsteilnehmer. Der Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereine nimmt bekannt, daß erholungsbedürftige Kriegsteilnehmer Freizeiten in seinem Erholungsheim gewährt werden können.

Die Textilnennungsverordnung hat den Gewerkschaftsbund der Angestellten auf seine Weisung über die Verborgung der Beamtenvereine bei Verleserung mit Bekleidungs- und Wäschearbeiten gewarnt, daß zwar den Beamtenvereinen die Ermächtigung erteilt sei, ihren Mitgliedern den Bedarf an Bekleidungs- und Wäschearbeiten zu beschaffen, daß aber dadurch nur eine Befreiung von der Abweispflicht gegenüber dem Kommunalverband ergibt sei, die erst den Berechtigungsbeschein zum Bezug der Bekleidungs- und Wäschearbeiten ausstellen habe.

Mannheimer Strafkammer.

Eine typische Tabakfabrikgesellschaft erschien gestern wieder einmal vor der Strafkammer (Vorl. Landgerichtsdirektor Baumgartner). Der Kaufmann Friedrich Krüger aus Worms wurde im März v. J. Verbindung mit Reulshaus und land in dem damals noch nicht 18jährigen Kaufmann Jakob Steidel, dem 21 Jahre alten Arbeiter Josef Vallreit und dem Eisenbahnassistenten Karl Bucher Tabaklieferanten, denen er für den Zeitraum 1900 bis 1920 1000 Mark bezahlte, ein Preis, bei dem sie die rechtlichen, da sie der Tabak nur 6-800 Mark zu liefern kam. Krüger gibt an, von den drei Klagegeklagten 73 Zentner Tabak bezogen zu haben, 10 Zentner von Bucher, das übrige von Steidel und Vallreit. Er habe angenommen, der Tabak komme aus der Pfalz, wo keine Zwangsversteigerung stattfand. Außerdem sei der Tabak als fertiger Rohmaterial weiterverkauft worden (er ging zum größten Teil nach Nürnberg und Birm). Die Reulshaus behaupteten gleichfalls, daß der Tabak bei Heranzug von

Schmugglern herübergeschafft worden sei. Bei dem Schwiegervater Buchers wurden außerdem im Keller 15 Zentner Tabak beschlagnahmt und ferner konnte eine Anzahl zum Verkauf aufgeborener Kisten Tabak abgehoben werden. Der Sachverständige Gutjahr trat der Verteidigung der Angeklagten entgegen. Zu der kritischen Zeit sei die Pfalz selbst von Tabak entblüht gewesen und da es in unsern Produktionsgebieten nur mäßig gewesen sei, ein Drittel der Erzeugung für die Deutsches zu erlassen, so könne über die Herkunft des Reulshaus Tabaks kein Zweifel bestehen. Wenn dieser Tabak durch eine Häufelmaschine getrieben werde, so sei er dadurch noch kein Rohmaterial. Das Urteil lautet gegen Krüger (Vert. H. A. Dr. Schuler, dem der Sachverständige die Verteilung der anderen Angeklagten besonders übel nahm) auf 6 Monate Gefängnis, 10 000 Mark Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Gefängnis und Einziehung von 15 000 Mark ungenüßlichen Gewinns, gegen Steidel (H. A. Dr. Schuler) auf 3 Monate Gefängnis, 8000 Mark Geldstrafe oder weitere 200 Tage Gefängnis und Einziehung von 7000 Mark übermäßigen Gewinns, gegen Vallreit (Vert. H. A. Pfeiffenberger) auf 3 Monate Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe oder weitere 200 Tage Gefängnis und Einziehung weiterer 13 500 Mark übermäßigen Gewinns, gegen Bucher (Vert. H. A. Dr. Klein) auf 2 Monate Gefängnis, 1500 Mark Geldstrafe oder weitere 100 Tage Gefängnis und Einziehung von 1700 Mark übermäßigen Gewinns. Schließlich wird die Einziehung des beschlagnahmten Tabaks verfügt.

Aus Ludwigshafen.

Die Diebstähle in der Kalkfabrik nehmen von Tag zu Tag in einem ganz erschreckenden Maße zu. Eine Unmasse von Materialen, aller Art Kupfer- und Bleibrot, Blei, Stahl, Zink, Platin, Treibriemen von großem Wert wird täglich aus der Fabrik geschleppt, ohne daß es den ausführenden Kontrollorganen möglich ist, den Dieben ihr Handwerk zu legen. Sogar Kohlen und künstlicher Dünger werden in hunderten von Zentnern aus der Fabrik geschleppt. Es handelt sich hier einfach um raffiniert organisierte Massen Diebstähle, denen die Fabrik juristisch einfach ohnmächtig gegenüber steht. So kam es auch gestern Abend wieder am großen Tor der Kalkfabrik zu äußerst unliebsamen (fast überlichen) Szenen, die sich in einem derartigen Tumult auswirkten, daß die in der Nähe befindliche Polizei zu Hilfe gerufen werden mußte. Anstatt den Kontroll- und Wachorganen ihren schweren verantwortungsvollen Dienst zu erleichtern, ergreifen schon Massen von Arbeitern für die Diebstahlpartei und stellen mit Gewalt über die Wachorgane her, so daß diese die Flucht ergreifen mußten. Auch die Portiers wurden bedroht und sogar mit Steinen auf sie geworfen. Den Dieben wird das Handwerk noch dadurch wesentlich erleichtert, daß sich beim Ausgange aus der Fabrik die Wachorgane einfach überrennen. Diese sind dann vollständig machtlos. Die Polizei hatte gestern Abend große Mühe, um 12 Menschenmassen, die sich am großen Tor der Fabrik ansammeln hatten, zu zerstreuen. Die Verluste der Fabrik gehen durch diese Massen Diebstähle in die Millionen.

Kommunales.

Heidelberg, 20. Jan. Der Bürgerausschuß wird am Freitag über den städtischen Veranschlag für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 und die Umverteilung des Geldes zu stellen haben. Für dieses Jahr des Jahres 1920 werden die Einnahmen auf 1 106 800 A. geschätzt und die Ausgaben auf 3 606 800 A. veranschlagt. Es sind einige Erhöhungen der Gehälter und Löhne dabei nicht berücksichtigt. Der Veranschlag für das Jahr 1919 schloß mit einer Ausgaben-summe von 3 831 408 A. und einer Einnahmensumme von 3 194 208 A. ab. Die Steigerung des Verbrauchs an u. a. abgesehen von den Steigerungen der persönlichen und sachlichen Ausgaben im öffentlichen, besonders aber dadurch zu erklären, daß verschiedene, bisher in der Kreisgasse verrechneten Aufwendungen in den öffentlichen Haushalt übernommen worden. Es ist dies, wie schon gelegentlich in den Sitzungen des Bürgerausschusses gesagt wurde, eine Folge der Ueberleitung der städtischen Finanzverwaltung von der Kriegs- zur Friedensverwaltung. Beachtenswert ist, diese Maßnahme rückwirkend vom 1. Januar 1919 durchzuführen, sofern dies ohne Beeinträchtigung der laufenden Wirtschaft möglich ist. Es handelt sich um den persönlichen und sachlichen Verwaltungsumwandlung der Dienststellen, des Nahrungsmittelamtes und des Bekleidungsamtes, ferner um die Aufwendungen für die Kriegsfürsorge, Erwerbslosenfürsorge und Wohnungsfürsorge. Bemerkenswert ist noch, daß die Schatzmannschaft infolge der Einführung des Dreifachstimmrechts an Stelle des sog. 24 Stundenortes wesentlich vergrößert werden muß, so daß mit einer erheblichen Kostenvermehrung zu rechnen ist. Ueber das Maß der Vergrößerung schweben noch Verhandlungen. Der Aufsichtsrat der Abwasserhallen hat auf mehr als das Doppelte des Erfordernisses im Jahre 1919 angewiesen, infolge der Mehrzahl der Kosten, der Erleuchtung der Futtermittelpreise sowie der großen Kosten für Ergänzung des Tierbestandes.

Karlsruhe, 21. Jan. Die Gaspreise hat eine letzte Besserung infolge des Eintritt der Dunkelheit bis 7 Uhr bis auf weiteres wieder Gas abgegeben wird, so daß vornehmlich das Mittag- und das Abendessen auf Gas gekocht werden kann.

Kirchen bei Bärach, 21. Jan. Zum Bürgermeister unserer Gemeinde wurde der Kandidat der deutsch-nationalen Partei, Dietrich Walter mit 263 gegen 189 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Aus dem Lande.

Durlach, 22. Jan. In den umfangreichen Unterhaltungen bei der höchsten Ernteabteilung weiß die „Soz. Rep.“ zu berichten, daß die Verhältnisse bis auf das Jahr 1915 zurückgehen. Bei Mannschottstransporten ins Feld sollen die in die Angelegenheit beteiligten Personen Lohnung und Verpflegungsgelder auch für die ins Feld geschickten Mannschaften verlangt haben. Wachmeister und Jagdmänner arbeiteten zusammen; sie sollen auch einen umfangreichen Vieh- und Schweinehandel betreiben und sich ganz außerordentlich bereichert haben.

Wittlingen, 21. Jan. Der Streik der Albstalisenbahner dauert fort. Da die Arbeiter der Elektrizitätsgesellschaft der Albstalbahn, die ihre Kraft aus dem Turbinenwerk bezieht, andere Arbeiter nicht in den Betrieb lassen, ist unsere Stadt auch weiterhin ohne elektrischen Strom aus der Elektrizitätsgesellschaft der Albstalbahn, die eine Umformstation ist. Infolge des Mangels an elektrischem Strom müßten die Maschinenfabrik von Lorenz und die deutschen Präzisionswerke bereits ihren Betrieb schließen.

Bühl, 14. Jan. Auf der Bahnhofsstraße zwischen Steinbach und Bühl wurde der Streckenarbeiter Anton Straub aus Elfenfeld in Ausübung seines Berufs von einem von Dos kommenden Schnellzuge erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Caßel, 14. Jan. In der Kirche in Dinglingen wurden die elektrischen Glühbirnen und Sicherungen gestohlen.

Emmingen (Amt Billingen), 19. Jan. Auf dem Hofgut Württemberg zwischen Rüber mit vorgehaltenem Revolver die Frau eines von 2500 M. von der Frau des Besitzers, den sie angebunden halten. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Wittlingen bei Waldshut, 22. Jan. Eine aus dem ganzen Jollauschloßgebiet zahlreich besuchte Versammlung legte energischen Protest gegen die Erschießung des Reichstagesbürgers Joh. Lang durch einen schwedischen Grenzschützen ein. Von der bad. Regierung w. verlangt, daß sie durch Verhandlungen mit der Schwedischen Regierung eine Wiedergutmachung des Unrechts erreicht. Nebenbei haben auch schwedische Zeitungen den bedauerlichen Vorfall stark beurteilt.

Herzingen b. Cörrach, 18. Jan. In der „Kaltenbergs“ an der Lanzstraße zwischen Mühlheim und Basel erschienen sechs Männer, die sich als Gehilfen ausgaben und mit vorgehaltenen Revolvern eine Hausdurchsuchung vornahm. Hierbei beschlagnahmten sie u. a. ein geschlossenes Schloß und verschwand dann.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Freinsheim, 14. Jan. In den Tüte der 70er Jahre lebenden Wirtshausbesitzerin Tod Beder kamen vor einigen Wochen einige jugendliche junge Männer und richteten Größe von ihrem in französischer Gesangsweise befindlichen Sohn aus mit dem Bemerkten, daß er sich jetzt im Gefangenenlager in Mannheim befinde. Um über diese Rufe machen zu können, brauche er eine Summe Geldes und einen Hüllanzug. Die alten Leute, die ihren Sohn gerne zu

kaufe gehabt hätten, gaben die verlangte Summe nebst dem verlangten Anzug den Fremden. Nachdem letztere sich an Speise und Trank gütlich getan, verabschiedeten sie sich. Die Familie Beder erwartete ihren Sohn täglich, aber er kam nicht. Vor einigen Tagen kamen die „Herren“ wieder in die Wohnung Baders und meldeten, ihr Sohn sei mit ihnen gekommen und befinde sich in dem nicht weit entfernten Wingerhaus. Der Hausvater hatte nichts Illuderes zu tun, als mit dem einen der Kumpane fortzugehen, während die alte Frau zu Hause blieb. Jetzt schickte der zurück „lebene Herr“ die alte Frau in den Keller, um Wein zu holen. Kaum war diese im Keller, schloß der Bauer die Kellertür ab. Jetzt öffnete er das Fach, wo das Geld und die Wertgegenstände aufbewahrt waren. Dem Danzinger fielen 5000 Mark an barem Geld und ein Kontobuch über 15 000 Mark in die Hände. Die Frau Beder klopfte an die verschlossene Kellertür, allein vergebens. Erst als ihr Mann ohne die ihm ersehnten Sachen nach Hause kam, wurde sie aus der unfreiwilligen Haft befreit.

Heppenheim, 21. Jan. Aus der Schleiferei des Granitwerks Heppenheim der Firma Sternhimer-Mannheim wurden durch bisher unbekanntes Diebe sämtliche Treibriemen gestohlen, wodurch der Betrieb in der Schleiferei eingestellt werden mußte.

Gerichtszeitung.

Offenburg, 20. Jan. Am 1. Juni 1919 wurde bei einem Kontrolle der Wirtschaftlichen und der Ergebnisse der Ermittlungen auf dem Rathaus in Bühl-Dorf der damit vom Kommunalverband Offenburg beauftragte Angestellte dieses Verbandes Ernst Gabriel von mehreren zur Vernehmung geladenen Landwirten und weiteren Bewohnern des Dorfes am Betreten des Rathauses verhindert, zu Boden gemorren, getreten und schließlich bei Griesheim über den französischen Drahtverhau geworfen und den Franzosen als Deserteur übergeben. Nach Vernehmung durch einen französischen Offizier wurde Gabriel aber wieder freigelassen. Das Gericht verurteilte die Landwirte Göttsche und Soggerst zu je sechs Wochen Gefängnis.

Freiburg, 20. Jan. Der frühere Milchsammler Adolf Sutter in Buchheim brachte im Juli im südlichen Mühlbach Milch zur Ablieferung, die bis zu 50 Proz. gewässert war. Das Amtsgericht schätzte die Milchmenge mit 2 Wochen Gefängnis und 100 R. Geldstrafe. Außerdem soll die Strafe noch in zwei Freiburger Zeitungen veröffentlicht werden. Gegen den Strafbefehl hatte Sutter Einspruch erhoben. Dieser wurde vom Schöffengericht verworfen. Die Berufung gegen dieses Urteil wurde von der Strafkammer zurückgewiesen.

Konstanz, 14. Jan. Der 27jährige Mechaniker Friedrich Bohl aus Karlsruhe bei Berlin hatte an den sportfischischen Umtrieben in Berlin teilgenommen und war dann nach Konstanz geflüchtet. Dort lebte er von der Erwerbslosenunterstützung und von der Hamstererei. Auf einer seiner Hamsterfahrten stahl er gemeinsam mit dem 19jährigen früheren Zwangsarbeiter Ernst Seube aus Konstanz in Watterhingen bei einem Einbruch größere Mengen Nahrungsmittel und 1100 R. bares Geld. Kurz darauf entwendeten sie aus der Gemeindekasse von Göttingen 18 000 R. Reube verurteilt mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Bohl kaufte dagegen bei einem Wehner in Sautdorf 135 Pfund Rauhschleif, wovon er den größten Teil nach Berlin sandte. Dann reiste er selbst dorthin. Das übrige gestohlene Geld ließ Bohl auf den Berliner Rennplätzen bei Wette verlorren haben. Die Strafkammer erkannte gegen Seube unter Zurückziehung einer früheren Gefängnisstrafe auf eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Gefängnis, gegen den Bohl auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Kaiserslautern, 20. Jan. Das hiesige französische Militärpolizeigericht verurteilte Frau Emma Krüger, die sich anfänglich weigerte, einen französischen Offizier, der im Besitze eines Quartierheimes war, Unterkunft zu gewähren, zu 1500 R. Geldstrafe. — Brauereibesitzer Warhoff wurde wegen Nichtbefolgung eines Requisitionsbefehls zu 15 Tagen Gefängnis und 2000 R. Geldstrafe verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Das Spiel Mannheimer Turngesellschaft 1 gegen Heidelberger Turnklub 1 am 17. ds. in Heidelberg wurde von der Mannheimer Mannschaft abgebrochen, da die Schiedsrichter nicht tätig waren, das Spiel einwandfrei zu leiten. Um diesen unliebsamen Vorfällen vorzubeugen, wäre es daher mit Freude zu begrüßen, wenn der Landesverband sich mit der Schiedsrichterfrage inniger befassen würde. Die zweite Mannschaft der T. G. unterlag gegen die zweite Mannschaft des Heidelberger Turnklub mit 5:3 Toren; Halbzeit 2:1 für M. T. G. Am folgenden Tage spielte M. T. G. I gegen S. L. R. III und erlitt eine Niederlage von 8:2 Toren. M. T. G. III spielte gut, hat den Sieg aber in dieser Höhe nicht verdient. Der beste Teil der Mannschaft war die Hinterreihe und der Rechtsaußen. Bei M. T. G. spielte der Torwächter unter Form, bei den Verteidigern und dem Mittelfeld ließ das Stellungsspiel zu wünschen übrig. Der Sturm hätte bei sicherem Angriff und besserem Zusammenwirken auf dem freien Raum unbedingt mehr Tore erzielen müssen. Als Schiedsrichter waren die Herren Oppenheimer und Walde vom S. L. R. in einwandfreier Weise tätig.

Hundespport.

Der Verein für deutsche Schäferhunde, S. A. S. H. München, Ortsgruppe Mannheim und Umgebung. Aus Mitgliedern des Hauptvereins, welcher sich in Deutschland aus über 10 000 Mitgliedern zusammensetzt, wurde hier eine deutsche Unterabteilung gegründet mit der Bezeichnung „Ortsgruppe Mannheim und Umgebung“. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Ferd. Lütke, wohnhaft Hellstedenstraße 10, einmündig gewählt, welcher nähere Auskunft erteilt wird. Nachdem in der Gründungsversammlung der 1. Vorsitzende auf Veranlassung und Wert des deutschen Schäferhundes als Gebrauchshund hingewiesen hatte, wurde dem Wunsch der Mitglieder gemäß beschlossen, sofort Dressurkurse einzurichten. Da sich eine Anzahl Mitglieder mit ihrem Schutzhunde bereits Ausbildung zur Verfügung stellte, wurde der 2. Vorsitzende, Herr Ferdinand Post ein von hier einmündig zum Treffpunkt gewählt. Jedem Mitglied ist nun Gelegenheit gegeben, sich seinen Hund unter Anleitung und Beaufsichtigung als Gebrauchshund herauszubilden. Außerdem werden in jeder Monatsversammlung Vorträge über Erfahrungen über Zucht und Ausbildung gehalten werden.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 22. Januar 1920, 8 Uhr morgens (MEZ). Auf Grund nach u. b. funktionierender Wetterstationen.

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. C, Wind Richtung, Wind Stärke, Wetter, Niederschlag der letzten 24 Stunden. Rows include Hamburg, Karlsruhe, Berlin, Frankfurt a. M., München, Stuttgart, Koblenz, Karlsruhe, Barmen, Bonn.

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. C, Wind Richtung, Wind Stärke, Wetter, Niederschlag der letzten 24 Stunden. Rows include Karlsruhe, Heidelberg, Königstuhl.

Allgemeine Witterungsübersicht.

In Deutschland machen sich heute noch Remonten des über Ostereuropa lauernden Tiefdruckgebietes geltend. Das Wetter ist daher überwiegend trübe geblieben, vielfach sind Regen- und Schneefälle vorgekommen. Die Temperaturen liegen in der Rheinebene nur noch wenig über Null, oberhalb 500 Meter darunter. Ueber Westeuropa hat sich Hochdruck ausgebildet, der weiter ostwärts vorrücken wird und eine Besserung der Wetterlage in Aussicht stellt.

Wettervoransage bis Freitag, 23. Jan., 12 Uhr nachts. Abnahme der Bewölkung, teilweise Aufhellung, meist trocken, etwas kälter, später leichter Frost.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Interessengemeinschaft in der süddeutschen Zuckerindustrie.

Die de facto schon bestehenden freundschaftlichen Interessenbeziehungen zwischen der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel und der Zuckerfabrik Frankenthal finden nunmehr ihren formellen und nach außen hin hervortretenden Ausdruck in dem Abschluß eines zunächst auf 50 Jahre berechneten Interessengemeinschaftsvertrages. Im Verein damit erfolgte eine Angleichung des in beiden Gesellschaften interessierten Aktienkapitals.

Im einzelnen ist über den Verlauf der außerordentlichen Hauptversammlung der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation, die heute in den Räumen der Süddeutschen Diebstahl-Gesellschaft A.-G. stattfand, folgendes zu berichten: Vertreten waren 3000 Stimmen von 20 Aktionären. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Edward Ladenburg, gab zunächst die Gründe bekannt, die Verwaltung und Aufsichtsrat veranlaßten, eine engere Gemeinschaft in der süddeutschen Zuckerindustrie zu beschließen. Der unglückliche Kriegsausgang stelle den Rübenbau und deren Verarbeitung vor neue Aufgaben. Diese erforderten auch neue Mittel und bedingten neue Wege. Die vorgeschlagene Interessengemeinschaft mit Frankenthal wäre die Selbständigkeit beider Unternehmen, schaffe aber einheitliche Richtlinien und gemeinsames Vorgehen in der Betriebsführung sowohl für den Rübenbau wie die Verarbeitung, wodurch eine einheitliche und sparsame Ausnützung der Anlagen gewährleistet werde. Hieraus ergebe sich aber auch Gemeinsamkeit für die Gewinnverteilung, die zu gleichen Hälften erfolge, nachdem die Angleichung im Aktienkapital gleichfalls stattgefunden. Weiter sollen zwei Mitglieder des Vorstandes gegenseitig in den Vorstand mitentretten.

Ohne Aussprache genehmigte die Generalversammlung einstimmig den Abschluß der vorgeschlagenen Interessengemeinschaft. Die Generalversammlung erklärte sich auch damit einverstanden, daß seitens des Aufsichtsrats weitere Interessengemeinschaften mit anderen Zuckergesellschaften in die Wege geleitet werden. Uebergehend zu Punkt 2 der Tagesordnung Erhöhung des Aktienkapitals wies der Vorsitzende in der Begründung auf die Steigerung der Rohstoffpreise etc. hin die zweckmäßige Sicherung vor Auslandsinflüssen u. die damit im Zusammenhang stehende Schaffung von Vorzugsaktien. Die Einzelheiten der Emission sind bekannt. Es handelt sich um Ausgaben von 1,2 Mill. auf Namen lautender Vorzugsaktien mit 25% Einzahlung, beschränkt auf 7% Dividende, aber ausgestattet mit 12fachen Stimmrecht. Das gesetzliche Bezugsrecht hierauf bleibt ausgeschlossen, sie werden von einem Konsortium übernommen zum Nennbetrag zusätzlich etwa 10% Unkostenaufwand und bleiben bis 30. September 1920 gesperrt. Weiter erfolgt die Ausgabe von 5,5 Mill. Stammaktien, die von einem Bankkonsortium übernommen, das sie den Aktionären im Verhältnis von 7 alten zu 5 neuen Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. September 1919 zum Kurse von 110 anbieten wird.

Diese Kapitalerhöhungsvorschläge wurden gleichfalls ohne Aussprache antragsgemäß beschlossen. Anschließend erfolgte die Genehmigung der durch den Gemeinschaftsvertrag und die Kapitalerhöhung bedingten sinngemäßen Satzungsänderungen. Das Geschäftsjahr wird in Zukunft vom 1. Okt. bis 30. September laufen. Die heute vormittag gleichfalls abgehaltene außerordentliche

Hauptversammlung der Zuckerfabrik Frankenthal hat zu dem Abschluß des Gemeinschaftsvertrages ihrerseits Stellung genommen. Das Ergebnis der Sitzung steht vorläufig noch aus, es ist aber wohl anzunehmen, daß gleichfalls die Genehmigung erfolgte.

Erweiterte Buchführungspflicht.

w. Berlin, 22. Jan. (Drahtb.) Der Reichsminister der Finanzen hat in Ergänzung der Ausführungsanweisung zum neuen Umsatzsteuergesetz vorläufige Bestimmungen über die Anzeigens- und Buchführungspflicht der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen erlassen. Diese vorläufigen Bestimmungen sind für die nach dem allgemeinen Steuersatze steuerpflichtigen Unternehmen, für die Hersteller der nach § 15 des Gesetzes und für die Verkäufer der nach § 21 im Kleinhandel luxussteuerpflichtigen Gegenstände für die wegen besonderer Leistungen wie Annahme von Anzeigen (Anzeigensteuer), Gewährung von eingerichteten Wohn- und Schlafräumen (Gasthofssteuer), Verwahrung von Wertgegenständen (Depotsteuer) und Vermietung von Reitplätzen (Tattersallsteuer) erhöht steuerpflichtigen Betrieben von Bedeutung. Sie werden in dem an die Stelle der Amtlichen Mitteilungen getretenen Reichsteuerverblatt Heft 2 von 1920 veröffentlicht werden.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 22. Jan. (Drahtb.) Die Börse zeigte am letzten Tage vor der ausgedehnten Verkehrspause vorwiegend ruhiges Geschäft bei ungleichmäßiger Kursentwicklung. Vereinzelt kam es zu Kurssteigerungen, da teilweise Deckungen erfolgten. Namentlich zeigten Industriepapiere eine feste Haltung, von denen Montanpapiere, die gestern etwas schwächer lagen, Nutzen zogen. So konnte Bochumer 7 1/2 überberufen, Mannesmann 2, rheinische Stahlwerke 2 1/2 höher eröffnen. Gelsenkirchen mit 300 2/3 niedriger, Badische Anilin wurden 4/8 höher. Gesucht waren Chemische Goldener, auch für Th. Goldschmidt bestand Interesse. Höchst und Griseheimer waren fester, Dalmier schwächten sich 3/8 ab. Adlerwerke Kleyer 32 1/2, unverändert. Benz '88-89. Die Nachfrage nach Felten u. Guilleaume hielt an. Fest lagen A. E. G. 205 + 4/8, Deutsch-Übersee 886 + 3/8. Im frei in Verkehr wurden Rombacher Hütte höher gesucht 291, Helldorfer 120, Kaoko 200 + 5/8. Für Süddeu wurden höhere Kurse genannt. Schantungbahn konnte sich um 17/8 auf 600 erhöhen, Lombarden .46, waren aber geschwächt. Auch Schiffahrtaktien etwas niedriger. Später überwog bei engbegrenztem Geschäft Festigkeit. Für Deutsch-Luxemburg 6 1/2, Harpener 3/8 erhöht, Phönix + 4/8, Lothinger Hütte + 4/8. Schuckert gewannen mit 200 7/8. Weste, egele 3 1/2. Mexikanische Werte tendierten allgemein fest, besonders 3 1/2 Silber-Mexikaner + 11/8. 3 1/2 Salgnik und Monastir lebhaft 146. Privatdiskont 4%. Die Börse bleibt bis Dienstag, 27. Januar geschlossen.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 22. Jan. (Drahtb.) Die Aufwärtsbewegung fast aller Kurse setzte sich heute auf der Mehrzahl der Märkte in ruhiger, auf dem Kolonialmarkt und in Deutsch-Übersee-Elektro-Aktien in geschwinder Weise fort. Die Gründe hierfür sind bei dem gleichzeitigen Steigen der ausländischen Devisen- und Notenkurse klar zutage liegend. Von Kolonialwerten überschritten Soman 2000 und Süddeu-Phosphat 1200. Die anderen, gleichnamigen Werte stiegen in geringem Umfange. Deutsch-Übersee-Elektro-Aktien erreichten den Kurs von 900. Von Valutawerten waren Canada und Baltimore Ohio gehoben. Schantungbahn erholten sich von ihrem gestrigen Rückschlag kräftig, da sich die Notiz über die Entschädigung als irrtümlich erwies. Von Petroleumwerten überschritten Erdöl 600. Am Montan- und Elektromarkt überstiegen 10% Kurserhöhung nahezu die Regel.

Schiffahrtswerte lagen still. Von Sozialwerten stiegen die meisten Papiere, besonders aber Kali-Aktien um ungefähr 10% Bankaktien unebenlich. Von Renten zogen im Einklang mit Wien österreichische, besonders aber ungarische Renten ganz ansehnlich an. Mexikaner mäßig höher. In Bagdadbahn-Obligationen fand ein ziemliches Geschäft zu anziehenden Kursen statt, wenn auch im Verlauf die höchsten Kurse nicht überall aufrechterhalten bleiben konnten. Die Grundstimmung blieb trotzdem außerordentlich fest.

Kurse der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.		Bank- und Industriepapiere.	
21.	22.	21.	22.
a) Mannheimer.			
10% Stadt Mannheim v. 1914	114.00	10% Stadt Mannheim v. 1914	114.00
4% Stadt Mannheim von 1901	105.07	4% Stadt Mannheim von 1901	105.07
4% Stadt Mannheim von 1912	105.00	4% Stadt Mannheim von 1912	105.00
4% Stadt Mannheim v. 1908	105.00	4% Stadt Mannheim v. 1908	105.00
4% Stadt Mannheim v. 1903	105.00	4% Stadt Mannheim v. 1903	105.00
4% Stadt Mannheim v. 1901/02	105.00	4% Stadt Mannheim v. 1901/02	105.00
b) Deutsche.			
4% Deutsche Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50	4% Deutsche Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50
4% Deutsche Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50	4% Deutsche Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50
4% Deutsche Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50	4% Deutsche Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50
4% Deutsche Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50	4% Deutsche Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50
c) Ausländische.			
4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50	4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50
4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50	4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50
4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50	4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50
4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50	4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50

Frankfurt, 22. Jan. (Eig. Drahtb.) Devisennotierungen: Holland —, Dänemark 1164—1166, Schweden —, Norwegen 1220 bis 1231, Schweiz 1229—1231 rat., Wien alte 27.45—27.55, Deutsch-Österreich 21.75—21.85, Budapest 26.45—26.65, Prag 84.30—84.70, Spanien —, Helsingfors —, Antwerpen-Brüssel 552—553 rat., London —, Paris 552—553 rat., Italien 479.5—480.5.

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.		Bank- und Industriepapiere.	
21.	22.	21.	22.
a) Deutsche.			
4% Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50	4% Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50
4% Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50	4% Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50
4% Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50	4% Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50
4% Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50	4% Reichs-Anl. unk. 1. 1924	77.50
b) Ausländische.			
4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50	4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50
4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50	4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50
4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50	4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50
4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50	4% Ost. St.-Reich v. 1913	77.50

Valutapapiere.		Valutapapiere.	
21.	22.	21.	22.
Stena Romana	1012.—	South West-Africa	85.—
Deutsche Post-oblig.	404.—	Waldhof	175.—
Canada Pacific	1000.—	Täglicher Geld	4.50
Baltimore and Ohio	370.—		

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Kurs 18. Sept.		21. Januar		22. Januar	
		Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 B.	167.75	1130.—	2409.—	2114.—	2402.50	2050.50
Dänemark	100 Kr.	112.50	600.25	1055.—	1101.—	1155.—	1201.—
Schweden	100 Kr.	112.50	729.25	1099.—	1201.—	1224.—	1270.—
Norwegen	100 Kr.	112.50	707.25	1159.—	1201.—	1223.—	1271.—
Finnland	100 Mk.	81.—	141.25	250.25	280.25	280.25	280.25
Schweiz	100 Fr.	81.—	621.25	1178.—	1141.—	1190.—	1201.—
Wien	100 Kr.	107.25	—	—	—	—	—
Wien abgetempelt	100 Kr.	—	75.50	21.97	22.02	21.72	21.77
Prag	100 Kr.	—	78.—	84.—	84.25	82.80	82.80
Spanien	100 Pes.	81.—	530.50	—	—	—	—

Frankfurt, 22. Jan. (Eig. Drahtb.) Notenkurs. Franz. Noten 556, englische 242, amerikanische 67, rumänische 124. Tendenz fest.

Kuponmarkt: China 175, Beira 335, Viktoria 93.5, verl. 105, Italien 365. Tendenz behauptet.

Münzparität		Mittwoch		Donnerstag	
Englische Noten	218.—	218.—	218.—	218.—	218.—
Französische Noten	510.—	510.—	510.—	510.—	510.—
Amerikanische Noten	60.—	60.—	60.—	60.—	60.—
Rumänische Noten	123.—	123.—	123.—	123.—	123.—

Vorzugskurse für Heimkehrer

für die Woche vom 21.—25. Januar.			
Amerika	England	Frankreich	Belgien
Noten	Scheck	Noten	Scheck
65	60	240	220
550	510	550	510
Holland 237.50.			

Unter „Noten“ ist der Kurs für unlauffähiges Bargeld, Gold, Silber zu verstehen, unter „Scheck“ der Kurs für Schecks, Quittungen, Arme-, Stadt-, Not- u. Lagergeld sowie Kleingeld.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 22. Jan. (Drahtb.) Da die Landwirte immer höhere Forderungen stellen, ist das Geschäft am Hafermarkt ruhig geworden. Zurzeit kommt für Haferlieferung hauptsächlich die Provinz Pommern in Betracht. In Erbsen ist die Nachfrage nach gutem Material nicht immer zu befriedigen. Ackerbohnen werden bei stärkerer Nachfrage lebhaft gehandelt. Lupinen werden höher bezahlt. Rauhfutter fest bei guter Nachfrage des Südwestens.

Wirtschaftliche Rundschau.

Auslandshunger nach deutscher Qualitätsware.
In einem Brief des Chefs einer der ersten Drogenhäuser des spanisch sprechenden Auslandes heißt es: Es ist mir gelungen, meine Läger wieder mit deutschen Erzeugnissen aufzufüllen. Die Sehnsucht nach ihnen war wirklich eine ganz gewaltige. Alles, das während des Krieges noch hier gebracht wurde, hatte die gewissenhaften Apotheker in einen Grad der Verwöhnung versetzt. Vertrauen hat man nach wie vor nur zu unseren guten, alten deutschen Marken. Alle unsere Nachahmer und Wettbewerber auf dem Geschäftsgebiete haben alles andere erreicht als Vertrauen zu ihrer Ware. Hoffentlich aber bleibt man in Deutschland noch beim alten System, daß eine gute Firma auch nur gute Ware liefern darf.

Ein Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer (e. V.).

Man teilt uns mit: Der kürzlich gegründete Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer (Rea) will die Interessen der Stromabnehmer — und zwar sowohl der strombezielenden Kommunen, wie auch der Handels-, Gewerbe-, Industrie- und landwirtschaftlichen Betriebe — zusammenfassen und vertreten und die übermäßigen Preisforderungen der Elektrizitätswerke durch Zusammenschluß seiner Mitglieder zu Orts-, Bezirks-, Provinzial- oder Landesgruppen entgegenwirken. Der Rea will ferner auf die Gesetzgebung der Elektrizitätsversorgung durch Eingaben etc. Einfluß gewinnen.

Neueste Drahtberichte.

Zur kommenden Preisfestsetzung in der Eisenindustrie.

Düsseldorf, 22. Jan. (Eig. Drahtb.) Aus Kreisen der Stahlwerksbesitzer wird uns mitgeteilt, daß man bei der am Freitag stattfindenden Festsetzung mit einem Preise für Stabeisen von etwa 2500 M rechnet, was eine Preiserhöhung um durchschnittlich 750 M pro Tonne ausmachen würde. Von anderer Seite wird uns hierzu mitgeteilt, daß tatsächlich Anträge auf Preiserhöhungen von 500—1000 M vorliegen. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle läßt sich aber heute noch nicht sagen, in welchem Umfange Entscheidungen hierbei herbeigeführt werden. Heute finden in Düsseldorf im Stahlbunde Verhandlungen statt, die sich mit der Regelung der Ausfuhrfrage beschäftigen.

Die Lage der Kaffee-Ersatzindustrie.

w. Berlin, 22. Jan. (Drahtb.) Eine kürzlich abgehaltene Versammlung der Verbände der Kaffee-Ersatz-Industrie entrollte ein sehr unerfreuliches Bild über die Aussichten für die nächste Zeit. Es stellte sich immer mehr als Unmöglichkeit heraus, daß der unter der Zwangswirtschaft stehenden Industrie die erforderlichen Rohstoffe zugeführt werden können. Die Industrie stehe vor einer Katastrophe. Der einzige Ausweg sei die Rohstofflieferung aus dem Auslande und die Zulassung einer der heutigen allgemeinen Preislage entsprechend erweiterten Preisspielraums für inländische Rohstoffe.

Preiserhöhung für Kupferbleche.

Düsseldorf, 22. Jan. (Eig. Drahtb.) Der Kupferblechverband in Kassel erhöhte mit Wirkung ab 20. ds. Mts. seine Preise für Kupferbleche um 90 M auf 3225 M. Die letzte Preiserhöhung war am 10. Januar um 140 M auf 3126 M.

Holland sperrt die Zuckerausfuhr.

Berlin, 22. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Ausfuhr von Zucker jeder Art aus Holland ist aufs strengste verboten.

Kredite von 70 Millionen \$ für Deutsch-Oesterreich.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtb.) Der österreichische Staatssekretär für Finanzen hat gestern in der Nationalversammlung erklärt, daß der amerikanische Geschäftsträger bei ihm erschienen sei und ihm die offizielle Mitteilung gemacht habe, daß im amerikanischen Kongreß der Staatssekretär für Finanzen eine Vorlage eingebracht habe auf Gewährung eines 70 Millionen \$-Kredits für Oesterreich.

Über das deutsch-holländische Kreditabkommen.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtb.) Ueber das deutsch-holländische Kreditabkommen werden der „D. Allg. Zig.“ noch folgende Einzelheiten von zuständiger Stelle mitgeteilt: Die Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der deutschen und niederländischen Regierungen haben zu einer Uebereinkunft über einen den beiderseitigen Regierungen vorzuschlagenden Vertrag geführt. Danach erhält Deutschland einen Kredit von zweihundert Millionen Gulden auf zehn Jahre und verpflichtet sich zur Weiterlieferung der im Vorjahre vereinbarten Kohlenmengen von monatlich zwanzigtausend Tonnen auf einer neu vereinbarten Weltmarktpreisbasis, sowie zu einer Regelung der in holländischen Besitz befindlichen Kohlenfelder an der deutschen Grenze, welche den aus der Grenzlage sich ergebenden ökonomisch-technischen Verhältnissen entspricht und hierdurch den weiteren Ausbau dieser Felder im beiderseitigen Interesse ermöglicht. Der Kredit soll, wie mitgeteilt, in Höhe von sechzig Millionen Gulden zum Einkauf von Lebensmitteln in Holland und in Höhe von hundertvierzig Millionen Gulden zum Einkauf von Rohstoffen in belgischen Ländern verwendet werden. Als eine Valutalanke ist das Abkommen aber doch nicht anzusehen. Die bisherigen Verhandlungen sind vom Reichswirtschaftsministerium geführt worden.

Die Bachmann u. Ladewig-A.G. in Chemnitz beantragt die Verteilung von 25% (im Vorj. 20%) Dividende, außerdem eine Kapitalerhöhung um 1.25 auf 3 Mill. M. 1.05 Mill. M. der jungen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 5:3 angeboten werden.

Der Aufsichtsrat der Bremen-Besigheimer Oelfabriken A.-G. schlägt für 1919 25% (v. V. 15%) Dividende vor. — Eine außerordentliche Generalversammlung der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen, die am den 26. Februar einberufen ist, soll über die Ausgabe von 250 000 \$ Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht beschließen.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtb.) Die im Freistaat Lippe seit einem Monat stattfindenden Bohrungen nach Kali haben zu einem Erfolg geführt. Bei Niederarkhausen ist in 443 m Tiefe Steinsalz erbohrt worden.

Amthliche Bekanntmachungen

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
1. Band V, O.-S. 98, Firma 'Jacob Weg' in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
2. Band VI, O.-S. 297, Firma 'Kollmann Reis' in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
3. Band VII, O.-S. 82, Firma 'H. Kallberger Buch- und Binderei' in Mannheim. Das Geschäft ist samt der Firma von Albert Sommer auf Alois Berti, Buchdrucker, Mannheim, übergegangen.
4. Band VIII, O.-S. 168, Firma 'E. May & Co.' in Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktien und samt der Firma auf Julius Simon, Kaufmann, Mannheim, übergegangen.
5. Band IX, O.-S. 23, Firma 'J. Holt & Co.' in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Januar 1920 aufgelöst.
6. Band X, O.-S. 87, Firma 'Schmitt & Wagnerscheimer' in Mannheim.
7. Band XI, O.-S. 222, Firma 'Lufke & Hogenmann, Kommanditgesellschaft' in Mannheim.
8. Band XII, O.-S. 21, Firma 'Karl Römer' in Mannheim.
9. Band XIII, O.-S. 176, Firma 'Georg Müller' in Mannheim.
10. Band XIV, O.-S. 108, Firma 'Mayer & Schrad' in Mannheim.
11. Band XV, O.-S. 126, Firma 'Wag Katt' in Mannheim.
12. Band XVI, O.-S. 208, Firma 'Scholaberg' in Mannheim.
13. Band XVII, O.-S. 209, Firma 'Wehr Beeger' in Mannheim.
14. Band XVIII, O.-S. 213, Firma 'Ernst Beyer' in Mannheim.
15. Band XIX, O.-S. 214, Firma 'Georg Jacob' in Mannheim.
16. Band XX, O.-S. 215, Firma 'Gehr Fischer' in Mannheim.
17. Band XXI, O.-S. 216, Firma 'Georg Zoller' in Mannheim.
18. Band XXII, O.-S. 217, Firma 'Verlagsverhältnisse' in Mannheim.
19. Band XXIII, O.-S. 218, Firma 'Verhandlung' in Mannheim.
20. Band XXIV, O.-S. 219, Firma 'Obermaier & Cie.' in Mannheim.

und die Gesellschaft zu vertreten.
24. Band XX, O.-S. 220, Firma 'Weil & Grombacher' in Mannheim.
25. Band XXI, O.-S. 8, Firma 'Herborn & Co.' in Mannheim.
26. Band XXII, O.-S. 42, Firma 'Borch & Depper' in Mannheim.
27. Band XXIII, O.-S. 178, Firma 'Friedrich Gedde' in Mannheim.
Zum Handelsregister B Band XVI O.-S. 12 wurde heute eingetragen:
1. Seite 75: Josef Seidinger, Bierbrauereibesitzer und Feleba geb. Seiger in Lobundung.
2. Seite 76: Otto Iron, Kaufmann und Maria geb. Herbst in Mannheim.
3. Seite 77: Emil Schaefer, Kaufmann und Auguste geb. Heuer in Mannheim.
4. Seite 78: Philipp Peter Jakob Zahn, Händler und Maria geb. Heuer in Mannheim.
5. Seite 79: Dr. Wilhelm Dietrich, Arzt und Katharina geb. Schellen in Mannheim.
6. Seite 80: Carl Friedrich von Oberhoff, Oberstleutnant d. R. und Margareta geb. Frein in Mannheim.
Anordnung über die Verteilung von Brot, Mehl und Weizen.
Auf Grund der §§ 88 ff., §§ 80, 81 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1919 vom 15. Juni 1919 (R.-G.-Bl. S. 535) wird folgendes bestimmt:
1. Die Durchführung der Brot- und Mehlversorgung für die Bevölkerung Mannheims obliegt dem städtischen Lebensmittelamt.
2. In den Bäckereien darf grundsätzlich nur Roggenbrot hergestellt und ausgegeben werden.
3. Das Lebensmittelamt bestimmt, in welchen Bäckereien die Herstellung und Ausgabe von Roggenbrot und Weizenbrot zulässig ist.
4. Das Brot aus Roggenbrot darf nur in Stücken von 600 Gramm hergestellt werden.
5. Die Brotverteilung erfolgt nach dem Rang der Bäckereien.
6. Die Brotverteilung erfolgt nach dem Rang der Bäckereien.

gilt auch beim Verkauf in Wirtschaften oder Kantinen.
11. Wohnungswirtschaft.
12. Für den Verkehr in Wirtschaften und Kantinen.
13. Die Brotverteilung erfolgt nach dem Rang der Bäckereien.
14. Die Brotverteilung erfolgt nach dem Rang der Bäckereien.
15. Die Brotverteilung erfolgt nach dem Rang der Bäckereien.
16. Die Brotverteilung erfolgt nach dem Rang der Bäckereien.
17. Die Brotverteilung erfolgt nach dem Rang der Bäckereien.
18. Die Brotverteilung erfolgt nach dem Rang der Bäckereien.
19. Die Brotverteilung erfolgt nach dem Rang der Bäckereien.
20. Die Brotverteilung erfolgt nach dem Rang der Bäckereien.

Detektiv-Insitut u. Privat-Auskunflei Argus
A. Maier & Co. G. m. b. H. 06,6, Mannheim

Theaterplatz
Wer gibt per 2. Spieljahr Theaterplatz ab?
Suche für mein 2jähr. Kind bei ehler Familie gute, liebevolle

Pflege
wo auch Mutter wohnen kann.
Angebote um T. Z. 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Schneidern
nimmt noch 2687
Kundschaft an. Q. 7. 27 V.

Linoeumleger
empfehl ich in Neuverlegten und Ausbessern von Linoeumböden.
Andreas Fink H. 1. S.

echte Bronze.
L. Spiegel & Sohn
Haldenbergestr., 0 7, 9.

Lampen
für Gas u. Elektrizität
in allen Preislagen.
Peter Bucher, L. G. 11.

Parkettböden
239 empfiehlt:
Johannes Röth
Herren- und Damen-Kleidung

Städtische Konzerte im Rosengarten.
Sonntag, den 25. Januar 1920
abends 7 1/2 Uhr im Nibelungensaal:
Schubert-Strauss-Abend
Wiener Weisen und Walzer
Orchester: Die verstärkte ehemalige Grenadier-Kapelle

Kirchlich-positive Vereinigung.
Freitag, 23. Januar, abends 8 Uhr im Saale der „Liedertafel.“
Mitglieder-Versammlung
mit Vortrag von Bürgermeister Dr. Theol. von Hollander

Süddeutsche Drahtindustrie Aktiengesellschaft
Mannheim-Waldhof.
In heutiger, durch Notariat 1 nach den Bedingungen des Anleihen: vorgenommenen dreizehnten Verlosung unserer Pariaobligationen wurden nachfolgende Nummern gezogen:

Harn
Haut- u. Geschlechtsleiden
Dr. Weim. Schäfer's Lichtheil-Institut „Elektron“
Nur N. 3, 3, 1 St. Teleph. 4330

Uhren-Reparaturen
Jeder Art 577
Tasenuhren, Wanduhren und Wecker

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
Klingeln u. Telephon-Reparaturen
Automat. Treppenbeleuchtungen.
Carl Gordt, R 3, 2

Dr. Knoke
Privat-Handels-Schule „Merkur“
Kursbeginn Anfang jeden Monats

Jagd-Verpachtung.
Dienstag, 3. Februar
10. 30. nachmittags 2 Uhr

Bürgermeisterei Hambach
Schweinsberger.
1009 Morgen Waldungen und 1300 Morgen Ackerland, auf neun Jahre in dem Gemeindehaus zu Hambach meistbietend verpachtet.

Zweites Sicherheits-Schloß
Abschluss-Türen passend, zugleich als Sperrkette verwendbar, verschließbar von Außen, gegen Einbruch sicher.
Otto Ganter, Schlosserei, Mannheim, Lortzingstrasse 28.